

Zwangsarbeit: Zeitzeugen erinnern sich

Schüler des Schwarzwald-Gymnasiums und eine polnische Delegation stellen kommende Woche ihre Ergebnisse vor

Von Jürgen Liebau

Triberg. Wie haben Zwangsarbeiter des »Dritten Reiches« im Schwarzwald gelebt? Licht in dieses kaum erforschte Kapitel der Geschichte haben jetzt Schüler des Schwarzwald-Gymnasiums gebracht. Sie stellen ihre Ergebnisse in der kommenden Woche vor. Rund 40 polnische Gäste sowie Fachpublikum sind geladen.

Groß war die Freude, als im Oktober des vergangenen Jahres bekannt wurde, dass das Schwarzwald-Gymnasium von der EU einen Zuschuss in Höhe von 20 000 Euro erhielt, damit das Thema »Zwangsarbeit« im Rahmen eines umfassenden Konzeptes entsprechend thematisiert werden kann.

Und das wurde es auch: »Rund 20 Stunden Interviewmaterial haben die beteiligten Zehntklässler zusammengetragen«, erklärt Projektleiter Oliver Kiefer auf Anfrage des Schwarzwälder Boten. Dafür haben die Schüler in der Umgebung Zeitzeugen befragt, die Zwangsarbeiter kannten. Die Gespräche wurden aufgezeichnet, davon schriftliche Protokolle erstellt und ausgewertet. »Die Motivation der Schüler war enorm«, so Studienrat Kiefer, der im zweiten Jahr Deutsch und Geschichte am Gymnasium unterrichtet.

Wie er betont, wurde natürlich auf »schülergerechtem Niveau« gearbeitet, dennoch wissenschaftlich fundiert. Deshalb wurde in Archiven geforscht und entsprechende Fachliteratur studiert. Hilfe kam auch von der Universität Freiburg. Ein Experte zeigte, wie man wissenschaftlich



Ein polnischer Zwangsarbeiter versorgt die Pferde. Auch in den Schwarzwald wurden während des zweiten Weltkrieges viele Männer und Frauen aus den von der Wehrmacht besetzten Ländern deportiert. Hier mussten sie die deutschen Männer ersetzen, die im Kriegseinsatz, verletzt oder gefallen waren.

Foto: Archiv

arbeitet. Dort war man an dem Schülerprojekt sehr interessiert. »Es gibt zwar eine Untersuchung zum Thema Zwangsarbeit in Baden, für den Schwarzwald gab es dies aber noch nicht«, so Oliver Kiefer.

Polnische Gruppe bringt ehemalige Zwangsarbeiterin mit

Im konkreten Fall hat es auch Vorteile, wenn Schüler die Sa-

che angehen. Denn durch persönliche Beziehungen, sei es durch Großeltern oder deren Bekannte, schafften es die Schüler, Zeugen dieser Zeit zu finden und auch ein Interview zu bekommen.

Das Projekt soll der Völkerverständigung dienen. Parallel sorgt nämlich der langjährige Schülerbegegnungs-Organisator Jan Makrozki aus Lodz dafür, dass auch von polnischer Seite an dem Thema geforscht wurde. Schüler und Studenten aus Zentralpolen

hatten ehemalige Zwangsarbeiter interviewt, die seit der Wende in einem Verein organisiert und sehr an dem Projekt interessiert sind.

Eine rund 40-köpfige Delegation aus Polen wird vom 16. bis 20. Februar Triberg besuchen und ihre Ergebnisse zusammen mit den Schülern des Schwarzwald-Gymnasiums vorstellen. Mit dabei auch eine ehemalige Zwangsarbeiterin aus Polen.

Das gemeinsame Programm umfasst neben der

Präsentation, die in einem Symposium ihren Höhepunkt hat, unter anderem eine Fahrt ins ehemalige Konzentrationslager Natzweiler-Struthof im Elsass und die Teilnahme des Unterrichtes am Gymnasium.

Aber auch Kurzweil ist angesagt. So nehmen die polnischen Gäste an einem Stadtrundgang teil sowie am »Schmutzigen Donnerstag« an der Fasnet. Nach dem Teufelsumzug werden die Gäste verabschiedet.